



Konzeption

Kindertagesstätte

„Kinderhaus Regenbogen“



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Dresden



Konzeption - Stand: August 2025

Kinderhaus Regenbogen

Ines Wiebicke (Leiterin)
Magda Heitmann (stellv. Leiterin)
Tilli Weiser (Fachkraft „Kinder Stärken“)
Team

Bischofsweg 17A
01099 Dresden

Tel.: 0351/ 801 10 31
Fax: 0351/ 215 73 89
E-Mail: kita-regenbogen@dksb-dresden.de

Der Kinderschutzbund, Ortsverband Dresden e.V.

Andreas Blume (Geschäftsführer)

Geschäftsstelle
Lili-Elbe-Str. 7
01307 Dresden

Tel.: 0351/ 456 93 30
Fax: 0351/ 456 93 43
E-Mail: info@dksb-dresden.de
web: www.kinderschutzbund-dresden.de



Konzeption – Gliederung

1.	Einleitung ● ● ● ● ● ● ● ●	2
2.	Wir stellen uns vor ● ● ● ● ● ● ● ●	3
3.	Unsere pädagogische Arbeit: Pädagogik der Vielfalt ● ● ● ● ● ● ● ●	4
	Inklusion und Partizipation	
	Einrichtungsprofil: Bewegung und Sprache	
	Tagesstruktur	
	Gruppenstruktur	
	Team	
	Zusatzprogramme im Kinderhaus Regenbogen	
	Eltern im Kinderhaus Regenbogen	
	Beobachtung und Dokumentation	
4.	Pädagogische Schwerpunkte ● ● ● ● ● ● ● ●	19
	Eingewöhnung	
	Spiel	
	Projektarbeit	
	Schulvorbereitung – Kinder spielen sich schulfähig	
	Sportangebot Turnflöhe und Psychomotorik	
	Kunstsommer	
	Tanzmäuse	
	Kinderyoga - Entspannung	
	Ausblick und Vision	



Einleitung ●●●●●●●●

Kinder wachsen heute unter sehr unterschiedlichen Bedingungen auf. Klassische Familienbilder bestehen neben Familien mit alleinerziehenden Eltern, Patchwork-Familien und ergänzenden oder ersetzenden Familienformen. Sie alle bieten Kindern ein Zuhause.

Die bunte Vielfalt der Familienformen spiegelt sich im Miteinander im Kinderhaus Regenbogen wider:

Neben „Sächsisch“ und „Deutsch“ sprechen Kinder und Familien bei uns viele weitere Sprachen. Kinder mit verschiedenen Stärken und Förderbedarfen und Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung besondere Unterstützung brauchen, um am Kindergartenalltag teilzuhaben, spielen miteinander und lernen voneinander. Die Vielfalt der Lebenslagen spiegelt sich wider in der Vielfalt der Themen, die Kinder und Familien mitbringen. In unserer pädagogischen Arbeit und Planung versuchen wir, die Bedürfnisse eines jeden Kindes zu beachten und im Gruppenleben des Kinderhausalltags zu integrieren. Dabei ist uns das Zusammenleben mit den Kindern und die Kooperation mit den Eltern besonders wichtig.

Dieser Gedanke ist auch im Sächsischen Bildungsplan, der Grundlage unserer Arbeit ist, festgehalten: Alle Kinder sollen „Gelegenheit haben, Anerkennung und Lerngelegenheiten zu finden und gleichberechtigt an allen Prozessen im Alltag beteiligt zu sein“. (Sächsischer Bildungsplan S.2)

Auch unser Team bringt mit seiner Multiprofessionalität Vielfalt in das Kinderhaus ein.

Das bunte Miteinander im Haus sehen wir als Ressource und Herausforderung für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit – Kinder, Eltern und PädagogInnen bereichern mit ihren Themen und Sichtweisen den Alltag im Kinderhaus.



Wir stellen uns vor ● ● ● ● ● ● ● ●

Unser Kinderhaus Regenbogen befindet sich in der äußeren Neustadt Dresdens. Die Neustadt ist geprägt von verschiedenen sozialen und multikulturellen Bevölkerungsstrukturen, einem toleranten Zusammenleben und von zahlreichen Wohn-, Kunst-, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten. Etwa 80% Prozent unserer Kinder leben mit ihren Familien hier in der bunten Vielfalt der Dresdner Neustadt.

In unmittelbarer Umgebung unseres Kinderhauses befinden sich öffentliche Spielplätze, eine große, neue Stadtteilbibliothek, der Alaunpark und die Dresdner Heide mit dem Prießnitzgrund, die regelmäßig Bezugsorte unserer Arbeit sind.

Von September 2023 bis Oktober 2025 wird unser Kinderhaus saniert und erweitert. In diesem Zeitraum sind wir in einer Auslagerungseinrichtung auf der Fabricestrasse 7a zu finden.

Im Kinderhaus werden bis zu 132 Kinder in 5 Kita- und 2 Krippengruppen wochentags von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr betreut. Passend zu unserem Namen

„Regenbogen“ sind die Gruppen bei uns die ● ● ● ● ● ● ● Kleckse.

In allen Gruppen im Kinderhaus besteht die Möglichkeit, Kindern mit zusätzlichen Unterstützungsbedarfen einen Integrationsplatz anzubieten. Dabei ist bei uns auch die Möglichkeit der Betreuung in einer Kleingruppe mit 10 Plätzen gegeben.

Feste Schließzeiten sind die Zeit um Weihnachten und Jahreswechsel und der Freitag nach Himmelfahrt. Daneben gibt es einzelne über das Jahr verteilte Schließtage.



3. Unsere pädagogische Arbeit: Pädagogik der Vielfalt ●●●●●●●●

Inklusion und Partizipation ●●●●●●●●

Inklusion ist ein großes Ziel und ein stetiger Prozess, sowohl in der Gesellschaft insgesamt als auch bei uns im Kinderhaus.

Es ist uns ein Anliegen, eine Kindertageseinrichtung für **alle** Kinder zu sein. Kinder können bei uns Verschiedenheit erfahren und damit umgehen lernen.

Dass Verschiedenheit normal ist, sehen und erleben Kinder bei uns im Alltag: durch vielfältige Kommunikationsformen (Sprache, Fotos, Bildkarten, Mehrsprachigkeit), durch die Präsenz der Verschiedenheit im Alltag (Essensgewohnheiten, Geburtstagskalender mit unterschiedlichen Muttersprachen, Nutzung unterschiedlicher Sprachen).

Wir möchten in unserer Einrichtung Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Kindern anerkennen und jedem Kind eine Begleitung anbieten, die seinem individuellen Entwicklungsstand entspricht. Wir möchten jedem Kind ermöglichen, auf seine Weise zu spielen, zu lernen und sich zu beteiligen. Wir wollen bei einem Kind beobachten, was es kann und ihm dabei helfen, diese Fähigkeiten einzusetzen, um am Kindergartenalltag teilzuhaben und sich in seinem Tempo und auf seinem individuellen Weg zu einer stabilen, selbstsicheren und lebensfrohen Persönlichkeit zu entwickeln.

Alle Kinder im Kinderhaus erhalten eine auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete spezifische Förderung und Unterstützung.

Dieser Satz ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und gleichzeitig Vision. Inklusion sehen und erleben wir als Prozess und Herausforderung zugleich - auch mit Blick auf die Rahmenbedingungen für unsere Kita und geltende gesetzliche Bestimmungen.

Ausgangspunkt für alle Unterstützungs- und Fördermaßnahmen sind dabei der aktuelle Entwicklungsstand eines jeden Kindes, die Orientierung an der Lebensgeschichte und der systemische Kontext.

Mit einer Vielfalt von pädagogischen Angeboten, die sich sowohl zielgerichtet an einzelne Kinder und Gruppen wenden, als auch gruppenübergreifend durch die Kinder selbst gewählt werden können, reagieren wir auf vielfältige Lebenslagen und Themen der Kinder.



Die Entwicklung der Persönlichkeit, das Erreichen einer bestmöglichen individuellen Handlungskompetenz und ein im Alltag funktionierendes soziales Miteinander sind übergeordnete Ziele.

Die Unterschiedlichkeit ist dabei Bildungspotential für alle Kinder. Voneinander lernen, miteinander in Kontakt kommen, gemeinsame Kommunikationsebenen finden, sich streiten, den anderen auszuhalten sind wichtige Erfahrungsbereiche im sozialen Lernen.

Kinder und Eltern bringen sich mit ihren Lebenssituationen und Interessen in den Kinderhausalltag mit ein. Grundlegend für gelebte Partizipation im Kindergarten ist eine Atmosphäre, die Kinder grundsätzlich ernst nimmt und ihnen zutraut, dass sie auf ihre Lebenswelt Einfluss nehmen wollen und können. Kinder haben das Recht auf Mitgestaltung ihrer Umwelt. So wird zum Beispiel im neuen Bundeskinderschutzgesetz das Recht von Kindern auf Mitsprache, Anhörung, Beteiligung in sie betreffenden Angelegenheiten sowie die Möglichkeit der Beschwerde bei Missachtung des Beteiligungsgrundsatzes gefordert. Um dieses Recht im Kita-Alltag lebendig werden zu lassen, ist es uns ebenso wichtig, Demokratie im Team zu leben. Wir streben im Team einen offenen und partnerschaftlichen Umgang miteinander an. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gestalten konzeptionelle Entwicklung im Regenbogen mit. Alle Meinungen sind erwünscht und Entscheidungen werden im Team getroffen. Das pädagogische Handeln wird im Team reflektiert und kollegiale Beratung durchgeführt.

Kinder an den sie betreffenden Abläufen und Gegebenheiten unseres Hauses zu beteiligen, ist stets Thema und Aufgabe zur Weiterentwicklung unseres Hauses. Wir sehen dafür folgende Themen:

Kinder beteiligen sich an der Gestaltung des Tagesablaufs.

Wir nehmen Kinder ernst und mit ihren Bedürfnissen wahr und berücksichtigen diese im Miteinander in unserem Kinderhaus. Die Bedürfnisse der Kinder fließen in die Gestaltung des Tagesablaufs ein. Kinder sind nach ihren Möglichkeiten beteiligt an der Struktur des Tagesablaufs: Morgenkreis, Umsetzen von Spielideen, Auswahl von Spielräumen – im Zimmer, im Vorraum, Auswahl von Projektthemen, Beteiligung an Angeboten wie Kindertanz, Yoga etc. Kinder können sich aktiv im Alltag einbringen: Übernahme von Diensten, Mithelfen beim Aufräumen, Säubern der Räume.



Beim Essen geben wir den Kindern die Möglichkeit, zu entscheiden, was sie möchten und was nicht. Im Bereich der Hygiene und Körperpflege werden Kinder grundsätzlich beteiligt. Kinder lernen und üben den selbständigen Umgang mit Hygieneutensilien, üben sich in der Körperwahrnehmung und treffen eigene Entscheidungen: Töpfchen oder Toilette, Windel oder nicht, Duschen nach dem Sport oder nicht. In altersgemischten Gruppen können die „Großen“ Verantwortung für die „Kleinen“ übernehmen.

Kinder gestalten Räume mit.

Die Gruppenräume und der Garten decken verschiedene Funktionen ab – verschiedene Spielbereiche und auch Rückzugsecken. Kinder können sich durch Nutzung verschiedener Spielorte nach ihren Interessen beteiligen. Kinder sind an der Gestaltung von Räumen und Außenanlagen beteiligt und die Interessen und Wünsche der Kinder werden bei der Anschaffung von neuem Spielmaterial berücksichtigt.

Kinder machen Erfahrungen mit vielfältigen Materialien.

Spielsachen und Materialien im Kinderhaus sind anregend für Spielprozesse und lassen viel Gestaltungsspielraum der Kinder zu (z.B. Bauspiele, Kreativmaterialien, Holzcke im Garten, Werkelhütte, Matschecke).

Kinder äußern ihre Bedürfnisse.

Wir unterstützen Kinder darin, sich ihrer Interessen und Bedürfnisse klar zu werden und diese zu artikulieren. Wir unterstützen Kinder bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen, u.a. in der Meinungsbildung und selbstbewussten Äußerung. Kinder erleben sich im Gruppenkontext – wir unterstützen Kinder, sich hier selbstbewusst für ein gutes soziales Miteinander einzubringen.

Einrichtungsprofil: Bewegung und Sprache ● ● ● ● ● ● ● ●

Bewegung lernen heißt Denken lernen!

In keinem anderen Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in den ersten sechs Lebensjahren der Kindheit, der Zeit eines ungeheuren Bewegungs- und Betätigungsdranges.

Von der Natur gegeben ist Bewegung ein zentrales Medium der Persönlichkeitsentwicklung, denn von Geburt an erfahren Kinder über Bewegung sich selbst, ihre personale, materiale und naturale Umwelt.



Entwicklungspsychologen sehen im Lernen durch Bewegung den Motor der kognitiven Entwicklung. Das heißt zum einen, dass Lernen stets an motorische Funktionen gebunden ist und zum anderen, dass Kinder Bewegung nicht nur für eine gesunde körperliche und motorische Entwicklung, sondern auch für ihre geistige und psychosoziale Entwicklung brauchen.

Kinder bewegen sich gern und viel. Aber Kinder haben nicht immer genügend Gelegenheiten und Plätze, um mit Eifer ihrem Bewegungsdrang zu folgen.

Um den Folgen von Bewegungsmangel vorzubeugen, um die Reifung der Kinder zu unterstützen und um den Kindern mit Entwicklungshemmnissen zu helfen, haben wir uns im Kinderhaus die Bewegung zum Thema gemacht.

Zum Ausleben der Bewegungsfreude schaffen wir:

- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Tagesablauf mit täglichem Draußensein,
- Gelegenheit für spielerische Bewegungsformen und psychomotorisch ausgerichtete Bewegungsangebote.

Wir nutzen unseren gut ausgestatteten Turnraum unter anderem für:

- spielerische Sport- und Turnstunden
- Bewegungserziehung
- Psychomotorik und Tanzen
- für motopädagogische Fördereinheiten nach Bedarf.

Unseren konzeptionellen Schwerpunkt der Sprachförderung sehen wir in guter Verbindung mit der Bewegungsförderung, denn

- allen Möglichkeiten der zwischenmenschlichen Kommunikation liegen Motorik und Wahrnehmung zugrunde.
- Kinder eignen sich Sprache grundsätzlich über Bewegung an – „Vom Greifen zum Begreifen“.
- Die Voraussetzung für das Bilden, Speichern und Abrufen von Sprache wird durch Bewegung angeregt, indem aktives Bewegen die Sinne schult und wachhält sowie die Gehirntätigkeit aktiviert.
- Darstellende Spiele, Fingerspiele usw. fordern zu zielgerichteten Bewegungen heraus und regen zum anderen zu lautlichen Äußerungen, Monologen/Dialogen an.



- Zielorientierte Bewegungsförderung ist immer auch Sprachförderung: Bewegungsspiele initiieren Interaktion, Kooperation und Kommunikation – Lernprozesse werden durch sie herausgefordert.

Sprache ist als Kommunikationsinstrument der Schlüssel zur Welt und beeinflusst nicht nur unser Denken und Handeln wesentlich, sondern sichert uns auch unseren Platz in der Gemeinschaft. Kinder benötigen vielfältige sprachliche Kompetenzen, um die Welt erkunden zu können, Dinge, Eigenschaften und Vorgänge ihrer Lebenswirklichkeit verstehen zu lernen, sich sprachlich mitteilen zu können und sich damit ihre Lebenswelt anzueignen und in der Gesellschaft bestmöglich zurechtzufinden. Von Anfang an ist es entscheidend, dass Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung begleitet, angeregt und – wenn notwendig – speziell gefördert werden, um ihnen mit fundierten sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen eine gute Basis für ihren Lebens- und Bildungsweg anzulegen. Die Sprache findet als ein Schwerpunkt unseres Kinderhauses Regenbogen besondere Beachtung, da

- Spracherwerb Wissenserwerb und Welterschließung bedeutet,
- „Sprache haben“ und „Sprechen können“ Kommunikation ausmacht und lebensnotwendig ist,
- Sprache und Sprechen die Identitätsfindung unterstützt,
- Sprache ein Kulturgut ist und sich nachfolgend im Erlernen von Kulturtechniken spiegelt,
- derzeit ca. 40% unserer Kinder einen Migrationshintergrund haben und mehrsprachig aufwachsen.

Die ersten fünf Lebensjahre sind entscheidend für die Sprachentwicklung der kindlichen Persönlichkeit. In diesen Jahren erwerben die Kinder entscheidende Fähigkeiten im Bereich der Pragmatik, des Wortschatzes, der Aussprache und der Grammatik. Grundlegend dafür sind die individuellen angeborenen Fähigkeiten, die Sinneserfahrungen, die sozialen Bindungen und Kontakte im handelnden Umgang mit Altersgenossen und erwachsenen Bezugspersonen.

„Dabei bilden die vielfältigen Aktivitäten im Tagesverlauf zahlreiche Anlässe für Gespräche, für die Auseinandersetzung mit Symbolen und Schrift und für den Einsatz von Medien, die Anregungen und Impulse für Bildungsprozesse ermöglichen.“



Kommunikative Bildung geschieht jedoch nicht isoliert, als eigenständiger Bereich oder als 'Fach'. Sie ist in Spiel-, Erlebnis- und Bewegungssituationen eingebettet und mit der Gestaltung des gesamten sozialen Miteinanders in der Kindertageseinrichtung verstrickt.“ (Sächsischer Bildungsplan¹, S. 82)

Seit vielen Jahren messen wir der kindlichen Sprachentwicklung neben der Bewegungsentwicklung viel Bedeutung bei. Wichtig sind uns im Hinblick auf den Schwerpunkt Sprache:

- Gestaltung einer wertschätzenden dialogischen Gesprächskultur: durch feinfühliges Dialoghalten auf Augenhöhe und mit Blickkontakt, Nutzen der Alltagssituationen zur Sprachbildung – das Aufgreifen von verbalen und nonverbalen Gesprächsangeboten der Kinder, Gestalten einer sprachanregenden Umgebung
- Vermittlung von Sprechfreude: durch Gestaltung eines kommunikativ anregenden und wertschätzenden Klimas und das Vorbild der PädagogInnen z.B. durch handlungsbegleitendes Sprechen und Einsatz von Fingerspielen, Lieder
- Schaffung von Sprech Gelegenheiten (variierend),
- Schaffung von Kommunikationssituationen zum Erwerb von verbalen und
- nonverbalen Kommunikationstechniken,
- Pflege und Aufbau des Sprachguts unter Nutzung traditioneller und moderner Medien,
- Nutzen der Potenziale des Spiels und insbesondere des Spiels mit der Sprache, denn es
 - fördert die Kreativität,
 - entfaltet die Persönlichkeit,
 - fördert die soziale und emotionale Entwicklung,
 - wirkt sich positiv auf Körperhaltung, Atmung und Ausdrucksfähigkeit aus.

Eine offene kommunikative Grundhaltung des pädagogischen Teams wird ergänzt durch gestalterische Elemente in den Räumen des Kinderhauses, dem Treppenhaus und dem Garten, die sprachliche Symbole (Buchstaben auf den Stufen) aufgreifen.

¹ Freistaat Sachsen – Staatsministerium für Kultus und Sport (Hrsg.) (2001): Sächsischer Bildungsplan. Verlag das Netz



oder gezielt Sprechanlässe bieten sollen, die Kinder wie Erwachsene einladen, darüber zu reden, nachzufragen oder gemeinsam nachzudenken.

Bücher unterschiedlichster Art stehen in allen Gruppen und Vorräumen zur Verfügung. Darüber hinaus haben wir eine separate Kinderbibliothek mit Sachbüchern, Klassikern, Märchen und verschiedensten Büchern für klein und groß, die von den Kindern genutzt werden kann oder aber für einzelne Leseinheiten mit kleinen Kindergruppen, z.B. in der Mittagszeit, zur Verfügung steht.

Die Raumgestaltung bietet vielfältige Sprachanlässe in Form von alltagsbegleitenden Bildern (Wochen- und Tageskalender mit Bildkarten zu aktuellen Aktionen/ Kinderspeiseplan/ Geburtstagskalender mit Fotos/ Schriftzeichen und Zahlen auf Treppenstufen und Alltagsgegenständen, u.v.m.)

Schon im Eingangsbereich wollen wir alle Kinder und Familien begrüßen, indem wir ein „Herzlich Willkommen“ in vielen verschiedenen Sprachen und Farben angebracht haben, damit sich alle unabhängig von ihrem Aussehen, ihrer Herkunftssprache, ihrem kulturellen oder religiösen Hintergrund in unserem Kinderhaus Regenbogen willkommen fühlen.

Wir greifen Themen der Kinder auf, um sprachlich in Kontakt zu sein und setzen dabei auch unterstützend digitale Medien ein (Bilderbuchkino, Filme zur Wissensvermittlung, Vorlesestifte, Tablets).

Neben der alltagsintegrierten Sprachbildung, die sich an alle Kinder der jeweiligen Gruppe richtet, setzen die pädagogischen Fachkräfte unseres Hauses auch spezielle Sprachförderprogramme um, die sich an eine spezifische Gruppe von Kindern wendet. Ein Beispiel hierfür ist das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ (Küspert & Schneider, 2008), das gezielt Fähigkeiten im Bereich der phonologischen Bewusstheit trainiert und damit für den Einsatz bei Vorschulkindern geeignet ist, um sie auf den Schriftspracherwerb vorzubereiten. Bei Bedarf und Kapazität können auch Kinder, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen, in Kleingruppen gezielt unter Anleitung sprachliche Phänomene trainieren, die typischerweise bei Bilingualität fehleranfällig sind (bspw. Genus, Plural oder unregelmäßige Verbformen).



Darüber hinaus gestalten unsere heilpädagogischen Fachkräfte mit Kindern, die sprachlichen Förderbedarf haben, Einzelfördereinheiten, in denen sprachliche Schwierigkeiten gezielt entgegengewirkt werden kann oder die die Arbeit der behandelnden Sprachtherapeutin unterstützen und im Alltag festigen.

Wir arbeiten eng mit einer Logopädin zusammen, die Kinder unserer Einrichtung im Rahmen des Kitabesuchs betreut.

Tagesstrukturen ● ● ● ● ● ● ●

Unser Kinderhaus ist von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Es gibt Zeiten, in denen alle Kinder gruppenübergreifend spielen und Zeiten, in denen gruppenintern Angebote stattfinden.

Tagesablauf im Kinderhaus

6:30 Uhr	Beginn der Betreuungszeit und freies Spiel	8:00 Uhr	Frühstücksgruppen/ parallel freies Spiel
9:00 Uhr	Angebote in den Gruppen (Morgenkreis, Projekte), anschließend Spielzeit im Freien		
von 11-12:00 Uhr	Mittagessen, je nach Altersgruppe verschieden		
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe (Musik hören, Geschichten erzählen), anschließend Schlaf- Ruhe- und leise Spielzeit		
14:00	Vesper und anschließend freies Spiel im Garten oder Gruppenzimmer, parallele Zusatzangebote des Kinderhauses (Tanzen, Sportgruppe, u.a.)		
17:00	Schließen der Einrichtung		



Gruppenstrukturen ● ● ● ● ● ● ●

Unser Kinderhaus bietet nach dem Umbau Platz für 8 Bunte-Kleckse-Gruppen in allen Farben des Regenbogens.

Zwei Krippengruppen ab 1 Jahr, die indigo Kleckse, befinden sich im Erdgeschoss (die kleinen Krippenkinder) und der 1.Etage (die großen Krippenkinder). Das Krippenteam begleitet den Übergang von der ersten in die zweite Krippengruppe und anschließend in den Kindergartenbereich. Den Kindern stehen große, helle Spielzimmer mit schnellem Zugang in den Garten zur Verfügung, jeweils ein Schlafraum mit verschiedenen Schlafgelegenheiten. Der Badbereich bietet ausreichend Platz für Wickelbereich, Toiletten und Waschmöglichkeit.

Im Neubau in der 1. Etage sind die gelben und roten Kleckse, unsere 2 kleinen Kindergartengruppen, mit maximal 12 Kindern ab 3 Jahren untergebracht. In diesen Gruppen betreuen wir auch bis zu 8 Kinder mit intensiverem Unterstützungsbedarf. Ein barrierefreies Bad, flexible Möblierung der Räume und der jetzt vorhandene Fahrstuhl ermöglichen auch die Aufnahme von Kindern mit körperlichen, bzw. mehrfachen Beeinträchtigungen.

Den Bad- und Garderobenbereich nutzen beide Gruppen gemeinsam.

Die kleine Gruppenstruktur bietet für die Kinder die Chance, viel individuelle Zuwendung zu erhalten und intensiv als Gruppe zusammen zu sein. Insbesondere soll es Kindern mit erhöhtem Integrationsbedarf durch die übersichtliche Gruppengröße besser möglich sein, am ganz normalen Kindergartenalltag teilzuhaben und trotzdem geschützte Rahmenbedingungen für ein gutes Miteinander und intensive Förderung vorzufinden.

In der 2. Etage sind 68 Kinder von 3 Jahren bis zum Schulanfang altersübergreifend in 4 Gruppen Kindergartengruppen, den blauen, violetten, orangen und grünen Klecksen, zusammen. Für bis zu 12 Kinder ist ein Integrationsstatus möglich. Wenn Integrationskinder in der Gruppe sind, arbeitet eine heilpädagogische Fachkraft mit der/m Gruppenerzieher*in dem Bedarf des Kindes entsprechend zusammen.

Die Kinder nutzen neben ihren 4 Gruppenräumen auch die gruppenübergreifenden Räume und die großzügigen Spielflure außerhalb der Gruppenzimmer. Hier können sich die Kinder aus dem Gruppenzimmer bei Bedarf zurückziehen (für individuelle Beschäftigungen, Förderzeiten, zur Konfliktklärung ...) In den Spielbereichen haben die Wachkinder die Möglichkeit, sich in der Mittagszeit mit leisen Aktivitäten zu



beschäftigen, während die Gruppenzimmer als Schlaf- und Ruheräume genutzt werden. Für die 4 Kitagruppen gibt es 2 Badbereiche und einen gemeinsamen Garderobenbereich.

Das Außengelände mit 2 Spielbereichen hinter und vor dem Gebäude (mit einem schmalen Rasenstreifen verbunden) beinhaltet Spielgelegenheiten und -geräte für Kleine und Große, ohne diese Bereiche streng voneinander zu trennen.

Team ● ● ● ● ● ●

Zur Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung stehen entsprechend der Kinderzahl pädagogische Fachkräfte² zur Verfügung, darunter ein*e gruppenfreie Leiter*in (im Detail jeweils entsprechend dem vorgegebenen VZÄ-Schlüssel nach §12 SächsKitaG).

Unser multiprofessionelles Team verfügt über verschiedene Qualifikationen als staatlich anerkannte Erzieher*in, mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Diplomsozialpädagog*in, Motopäd*in, Rehabilitationspädagog*in, zertifizierte Elternberater*in zu Bildungsverläufen von Kindern.

Dazu kommt aktuell noch über das ESF-Programm „Kinder stärken“ eine zusätzliche Fachkraft, Praktikant*innen und ein Hausmeister, außerdem eine Küchenkraft der Firma „Laola“.

Die Teamarbeit stellt eine unserer grundsätzlichen Arbeitsweisen dar. Dabei arbeiten die Mitarbeitenden in Kleinteam (bezogen auf Gruppen/ Etagen/ pädagogische Themen) und auch im Gesamtteam zusammen.

Die Teamarbeit wird durch Fachberatung begleitet. Mit dem Erstellen eines Personalentwicklungskonzeptes durch den Träger der Einrichtung werden Ressourcen und Fortbildungsbedarfe der MitarbeiterInnen mittels Zielvereinbarungsgesprächen regelmäßig erfasst.

² im Detail jeweils entsprechend dem vorgegebenen VZÄ-Schlüssel nach §12 SächsKitaG



Unsere Teamarbeit ist gekennzeichnet durch:

- regelmäßige Dienstberatungen zur Organisation der pädagogischen Arbeit
- monatliche Pädagogische Beratungen
- bis zu 5 Weiterbildungstage für alle KollegInnen und das Einbringen der Weiterbildungsthemen ins Team
- Teilnahme und Vorbereitung von Höhepunkten in Trägerzusammenarbeit
- regelmäßige kollegiale Fallbesprechungen
- jährlich zwei Teamtage
- gemeinsame Fortschreibung der Konzeption.

Kontinuierliche Teamzusammenarbeit und der Austausch mit anderen Fachkräften sind unerlässlich für eine optimale Förderung und Entwicklung der Kinder. Wir sind außerdem bestrebt, dass alle pädagogischen Fachkräfte mit hohem Engagement und Motivation ihre Arbeit wahrnehmen können. Alle MitarbeiterInnen übernehmen Verantwortung auch für die Gestaltung gruppenübergreifender Angebote.

Unser Team arbeitet mit vielen Netzwerkpartnern zusammen, um Übergänge für Kinder gut zu gestalten und um Kinder und Familien im Bedarfsfall zu unterstützen.

Dazu gehören:

- verschiedene Grund- und Förderschulen,
- Kinderärzte, Sozialpädiatrische Zentren, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Kinder- und Jugendzahnarztpraxis, Autismusambulanz, Frühförderstellen und therapeutische Praxen
- Sozialamt
- Jugendamt und Familienunterstützende Dienste
- andere Kindertagesstätten und Akteure der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil.

Zusatzprogramme im Kinderhaus Regenbogen ●●●●●●●●

ESF-Programm „Kinder stärken“

Über ein Förderprogramm aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ist es bei uns bis 2026 mit zusätzlichen Stunden möglich, Kinder mit Lern- und Lebenserschwernissen durch eine sozialpädagogische Fachkraft gezielt zu unterstützen. Schwerpunkte dieses Programms sind vor allem



- die Ermittlung konkreter Hilfe- und Unterstützungsbedarfe der Kinder und Familien
- die Entwicklung von entsprechenden Unterstützungsangeboten (Elterncafés, Beratungsangebote)
- die Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Team und Familien und
- der Aufbau und die Verstetigung der Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften.

Bundesprogramm für Sprachförderung, Zusammenarbeit mit Familien und Inklusion

Über dieses Programm war im Kinderhaus bis Sommer 2023 eine zusätzliche sozialpädagogische Fachkraft mit 20 Stunden beschäftigt, die zu den Themen Sprachförderung, Zusammenarbeit mit Familien und Inklusion mit dem Team gearbeitet. Viele in dieser Zeit erworbene Kenntnisse und viele durch das Programm angeschaffte Materialien nutzen wir weiterhin im pädagogischen Alltag.

Eltern im Kinderhaus Regenbogen ●●●●●●●●

Eltern und Erzieher*innen gestalten eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familien und Kinderhaus füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen, vertrauensvoll und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Beide Seiten erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung und Erziehung des Kindes. Die gelingende Zusammenarbeit basiert dabei auf der Grundlage einer dialogischen Grundhaltung, um die Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse als gemeinsame Aufgabe zu begreifen.

Grundvoraussetzung für dieses partnerschaftliche Zusammenwirken ist eine positive, wertschätzende und offene Haltung der ErzieherInnen den Eltern gegenüber, wobei sich der Blick vom einzelnen Kind zur gesamten Familie hin erweitert.

Eltern in unserer Kindertageseinrichtung können ihr Mitspracherecht in Anspruch nehmen über die Beteiligung am Elternrat und die Mitgestaltung von Festen/ Aktionen/ Angebot von Themen und Unterstützung im Kitaalltag. Im Interesse der Kinder sind Eltern



eingeladen, das Leben im Kinderhaus durch Beteiligung an Aktionen des Kinderhauses, konkrete Unterstützung im Gruppenalltag oder das Einbringen von Themen und Ideen zu bereichern.

Gelegenheit zum Austausch gibt es bei uns täglich im Kleinen und regelmäßig im Großen bei

- der intensiven Begleitung der Eingewöhnung ihres Kindes,
- jährlichen Entwicklungsgesprächen,
- ElternCafé,
- Beratungsgesprächen,
- jährlichen Gruppenelternabenden,
- Tür- und Angelgesprächen,
- thematischen Elternabenden,
- gemeinsamen Garteneinsätzen oder Familienwanderungen,
- Mitteilungen über ein Pendelheft.

Neben den genannten Formen von uns gestalteter Elternarbeit sichern wir im täglichen Miteinander weitere Schnittpunkte und Wege, die pädagogische Praxis transparent und öffentlich zu gestalten und den Familien Einblicke in das Leben des Kinderhauses zu gewähren.

Wir informieren über die Stay-Informed-App über Aktionen und Neuigkeiten aus dem Kinderhaus und ermöglichen Eltern darüber auch, sich aktiv am Kinderhausleben zu beteiligen. Die App ist mit einer Übersetzungsmöglichkeit gekoppelt, so dass sich alle Informationen in andere Sprachen übertragen lassen. Außerdem setzen wir bewusst einfache und gut strukturierte Sprache ein, um von allen verstanden zu werden.

Bei Bedarf sprechen wir Eltern individuell an, um alle zu erreichen.

Als Austauschplattform hat sich im Kinderhaus Regenbogen ein mehrmals jährlich stattfindendes Eltern-Kind-Café etabliert.

Beim Eltern-Kind-Café schaffen wir einen Rahmen für Eltern, miteinander gruppenübergreifend in Kontakt zu kommen, mit Mitarbeiter*innen aus dem Kinderhaus ins Gespräch zu kommen und sich mit Ideen mit einzubringen. Außerdem bietet das Elterncafé für uns die Möglichkeit, Themen aus dem Kinderhaus anzusprechen oder auch Themen der Eltern für die weitere Arbeit aufzugreifen. Das Elterncafé wird derzeit durch Eltern unter Beteiligung von einer pädagogischen Mitarbeiterin durchgeführt.



Beobachtung und Dokumentation ●●●●●●●●

Beobachtung und Dokumentation gehört für die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes sowie zur Einhaltung von Qualitätsstandards in Bildungseinrichtungen zu den Basisinstrumenten der Erzieher*innentätigkeit.

Die Beobachtung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns, um das Verhalten von Kindern zu verstehen, Selbstbildungsprozesse zu erkennen, Zusammenhänge zum Gruppengeschehen herzustellen und individuelle Entwicklungsschritte optimal begleiten zu können. Wir stellen uns als Ziel, jedes Kind in einem regelmäßigen Zeitabstand zu beobachten, um seine Fähigkeiten und Fertigkeiten dokumentieren zu können und damit kindorientiert und effektiv die Bildungsprozesse der Kinder zu unterstützen.

Neben der freien Gelegenheitsbeobachtung nutzen wir dazu folgende systematische Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren:

- **„Validierte Grenzsteine der Entwicklung“ von Richard Michaelis** sind für Kinder von 0,6 bis sechs Jahre einsetzbar.
Die „Grenzsteine“ sind unser gruppenübergreifend genutztes Beobachtungsinstrument zur ersten Einschätzung einer altersgerechten Entwicklung der Kinder.
- Der **„Beobachtungsbogen von Kornelia-Schlaaf-Kirschner und Uta Fege-Scholz“** wird parallel zu den Grenzsteinen benutzt und zeigt in allen Entwicklungsbereichen wichtige Entwicklungsschritte auf und stellt für jedes Kind individuell erreichte Kompetenzen und künftige Lernfelder nebeneinander, ohne eine Einordnung in Lebensalter.
- **„Bildungs- und Lerngeschichten“ (BuLG) von M. Carr und Team**, welche für Kinder ab Aufnahme bis zum Verlassen der Kita umfassend geeignet sind und individuelle Aspekte der Entwicklung des Kindes erfassen. BuLG stehen für eine kindzentrierte Perspektive, indem das Kind darauf aufmerksam gemacht wird, welchen Lernprozess es gerade durchlaufen hat.
- Das **„Sensomotorisches Entwicklungsgitter“ von Dr. E. J. Kiphard** ist für Kinder von 0,5 bis sechs Jahre konzipiert.
Es ist eine Grundlage zur gezielten Förderung, um Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen.



- Die „**Entwicklungstabelle**“ nach Prof. Dr. E. K. Beller und S. Beller ist ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, welches für Kinder von der Geburt bis zum sechsten Lebensjahr geeignet ist.
Es dient der Kontrolle von Lernfortschritten anhand definierter Altersnormen und Lernziele, und es kann Hinweise für pädagogisches und heilpädagogisches Handeln anhand des festgestellten Entwicklungsstandes in den verschiedenen Bereichen geben.

Mit der Aufnahme ihres Kindes im Kinderhaus „Regenbogen“ erklären sich die Eltern damit einverstanden, dass die PädagogInnen das vorgestellte Beobachtungsinventar als Basis für ihre tägliche Bildungsarbeit nutzen können.

Insbesondere im integrativ betreuten Bereich werden die Kinder mit besonderen Bedürfnissen strukturiert beobachtet und ihre Entwicklungsprozesse dokumentiert, um zukünftige Fördermaßnahmen abzuleiten sowie Förderziele zu entwickeln und sie für Entwicklungs- und Hilfeplangespräche nutzen zu können. Grundlage dafür ist vor allem der Blick auf Teilhabebeeinträchtigungen und -ressourcen der Kinder im Kita-Alltag aufgrund des ICF-CY³.

Die Beobachtungsinstrumente werden von den Mitarbeiter*innen auch genutzt:

- zur Überprüfung von Lernfortschritten,
- zum Erkennen von Entwicklungsrückständen,
- als Grundlage für die kollegiale Fallberatung,
- zum frühzeitigen Erkennen von Entwicklungsstörungen,
- als Basis für Elterngespräche,
- zur Abschätzung von Kindeswohlgefährdung,
- zur Beobachtung und Analyse der Bildungsprozesse von Kindern,
- zur Dokumentation kindlicher Entwicklungen,
- zur Sichtbarmachung von Bildungsschritten und -erfolgen des Kindes sowie
- als Grundlage zur Gestaltung von Lernsituationen im Alltag

³ International Classification of Functioning, Disability and Health. Children and Youth Version. Deutsch: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen



Pädagogische Schwerpunkte ●●●●●●●●

Eingewöhnung ●●●●●●●●

Eine individuelle Eingewöhnungszeit mit Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes und der Familie sehen wir als unerlässlich für den vertrauensvollen Beziehungsaufbau.

Die Eingewöhnung beginnt mit den ersten Kontakten zwischen den Familien und dem Kinderhaus. Dazu gehört eine individuelle Hausführung, orientiert am Bedarf der Familien und wenn möglich unter Einbeziehung der Eltern des Kinderhauses, um hier schon erste Kontaktmöglichkeiten zu schaffen.

Im Krippenbereich gibt es in Vorbereitung der Eingewöhnung eine Krabbelgruppe. Hier können sich Eltern und Mitarbeitende kennenlernen, Fragen vor der Eingewöhnung besprochen werden und die Kinder schon ein wenig ankommen. Ein individuelles Elterngespräch kurz vor dem Betreuungsbeginn ergänzt dieses Angebot.

Im Kindergartenbereich starten Kinder oft aus anderen Betreuungsformen oder -einrichtungen. Hier gibt es die Möglichkeit, nach Absprache, vor Betreuungsbeginn das Kinderhaus und die künftige Gruppe schon mal zu besuchen und ein Stück des Kita-Alltags schon mal mitzuerleben. Auch hier führen die künftigen Bezugsbetreuer*innen ein individuelles Eingewöhnungsgespräch kurz vor Betreuungsbeginn.

Basis für eine gelingende Eingewöhnung bildet für uns das dabei zu gestaltende Beziehungsdreieck zwischen der Bezugserzieher*in, dem Kind und den Eltern. Es bedeutet für uns eine schrittweise Kontaktaufnahme von Kind und Erzieher*in bei abnehmender Präsenz der gewohnten Bezugsperson des Kindes. Sie sollte dabei Vermittler zwischen Kind und Erzieher*in sein, diesen Prozess aktiv unterstützen und dem Kind in den neuen Lebensabschnitt helfen. Das Wohlbefinden der Eltern wie auch des Kindes ist uns dabei besonders wichtig. Vertraute Gegenstände, wie zum Beispiel Kuscheltiere, können von zu Hause mitgebracht werden, um den Kindern Sicherheit zu vermitteln.

Am Beginn der Eingewöhnung sind Eltern und Kind gemeinsam für eine kurze Zeit des Vormittags im Kitaalltag dabei. Orientiert am Bedarf des Kindes besprechen wir jeden Tag gemeinsam, wie sich die Eingewöhnung weiter gestaltet.



Wenn das Kind es geschafft hat, den Vormittag ohne Eltern im Kindergarten zu verbringen, folgen das Dabeisein bei Mittagessen und Vesper, bei der Mittagsruhe und auch bei gruppenübergreifenden Betreuungszeiten.

Die Eingewöhnungszeit ist außerdem geprägt von einem intensiven Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen zu Besonderheiten, Entwicklung des Kindes und Verlauf der Eingewöhnung.

Spiel ● ● ● ● ● ● ● ●

Spiele ist ein Grundbedürfnis und Haupttätigkeit für Kinder im Vorschulalter und für die Persönlichkeitsentwicklung von großer Bedeutung.

Kinderspiel bei uns

- ist Spielen um des Spielens willen,
- hilft, kindliche Anlagen harmonisch zu entfalten,
- heißt, Lebenswelten nachzuahmen oder zu erkunden, Neues und Unvertrautes zu wagen, Fantasiewelten entstehen zu lassen,
- bildet eine „Plattform“ für Kinder, eigenaktiv, selbstbestimmt und kreativ zu agieren; Umwelt zu erfahren, Wissen zu übertragen, Dinge zu erforschen und auszuprobieren, die sie im realen Leben nicht tun können,
- bedeutet Kommunikation und Interaktion miteinander, um Sozialkompetenzen zu erwerben,
- ist Erkennen, Handeln und Lernen.

Ob Rollenspiel, Bauspiel, didaktisches Spiel oder Bewegungsspiele – Kinderspiel ist in seinen vielfältigen Formen ein zentraler Bestandteil des Tageslaufes im Kinderhaus.

Jede Aktivität erfährt eine Bereicherung, wenn sie spielerische Elemente enthält. So gehören Sprache und Spiel, Bewegung und Spiel, Lernen und Spiel für uns zusammen. Den Kindern stehen vielfältige Spielmaterialien zur Verfügung. Sie können sich selbstbestimmt nach ihrem Interesse Spielpartner, -ort und –material auswählen. Während gruppenübergreifender freier Spielzeiten während des Früh- und Spätdienstes und während der Spielzeiten im Freien können die Kinder soziale Kontakte erweitern, unterschiedliche Spielräume und –Materialien kennenlernen und Vielfalt erleben.



Alle Bereiche sind so strukturiert, dass sich die Kinder ungestört in Kleingruppen zusammenfinden oder auch zurückziehen können.

Die ErzieherInnen beobachten die Spielsituationen und stellen entsprechend der Themen der Kinder anregungsreiches Material zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte gliedern sich in das Spiel ein, wenn sie als Spielpartner gefragt sind. Sie treten bewusst in Interaktion mit den Kindern. Sie geben Impulse und Hilfestellungen für die Kinder, die schwerer in ein Spiel finden können.

Projektarbeit ● ● ● ● ● ●

Neben dem freien Spiel gibt es im Kinderhaus auch Projekte. Projekte entstehen aus Erlebnissen oder Alltagsbeobachtungen der Kinder, entzünden sich an ihren Interessen und aufkommenden Fragen und entwickeln sich zu einem Gefüge von einzelnen Aktivitäten, die auf ihre Bedürfnisse, ihre Stärken, ihre Gefühle oder Probleme eingehen. Partizipation der Kinder wird somit bei der Auswahl der Projektthemen, bei deren praktischer Vorbereitung oder bei der Ausrichtung der Aktionen sichtbar. Projekte können unterschiedliche Zeiträume umfassen, in einer Gruppe oder für das ganze Kinderhaus stattfinden.

Ein Projekt (Kartoffel) zeichnet sich aus durch an einem Thema orientierte Spiele, Experimente (Bauen einer elektrischen Kartoffellampe), Lernrunden und Gespräche, Bastel- und Werkaktivitäten (Kartoffeldruck, Kartoffeln pflanzen), Exkursionen usw..

Projekte werden bei uns dokumentiert in Lerngeschichten, Präsentationsmappen, dem Portfolio oder Werk- und Bastelarbeiten, Zeichnungen usw..

Projekte haben eine Schlussaktion, wie einen Ausflug, ein Fest, einem Musik- oder Tanzprogramm, einer Foto-, Bilder-, oder Kunstaussstellung, etc.

Unsere Rolle als PädagogInnen besteht in der Projektarbeit im:

- Beobachten der Kinder und Erkennen ihrer Interessen,
- Pädagogischem Intervenieren, Unterstützen, Orientieren und Informieren, um den Fragen, Forschungen und Ideen der Kinder Richtung und Ziel zu geben,
- Erarbeiten und Aufbereiten des Projektthemas und deren Auseinandersetzung unter Nutzung der verschiedenen Medien,
- Wecken von Neugier bei den Kindern,



- Bereitstellen der Rahmenbedingungen wie Raum, Zeit, Material und Handwerkszeug,
- Im kreativen Zusammenstellen der Angebote,
- Lenken, Fortführen und Beenden des Projektes,
- Impulse setzen für Kinder,
- Einbeziehen der Eltern.

Schulvorbereitung - Kinder spielen sich schulfähig! ● ● ● ● ● ● ● ●

Vorschularbeit und die Vorbereitung auf die Schule beginnen für uns mit der Geburt. Wir knüpfen unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern an die Leitidee des „lebenslangen Lernens“. Mit den ersten Momenten eines Kindes kurz nach seiner Geburt fängt es an, die Welt mit allen Sinnen zu erforschen, zu erkennen und nach und nach auch zu verstehen.

Mit Beginn der Kinderkrippe wird das eigenständige Lernen der Kinder ganz natürlich fortgesetzt. Viele neue Impulse und Anregungen prägen die Zeit im Kindergarten und alle Jahre bis hin zum Schulbeginn bereiten unsere Kinder auf diesen neuen Lebensabschnitt vor.

Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass Kinder ganz aktiv und auch mit wachem Bewusstsein ihre Umgebung erkunden und entdecken und dabei täglich viele neue Lernerfahrungen machen. Kinder probieren im Spiel aus, was sie von der Welt bereits erfahren haben oder was sie gern versuchen möchten. Im Spiel stellen sie sich Herausforderungen und Fragen, denen sie im Alltag begegnet sind.

Dabei erwerben sie fast nebenbei viele Kompetenzen, die sie brauchen, um auch für die Anforderungen in der Schule gut gerüstet zu sein. Kinder spielen sich schulfähig. Sie beweisen Geduld bei vielen Spielen, Bastelprojekten und beim gemeinsamen Lesen. Sie suchen nach Lösungen und finden einen Weg, der zu ihnen passt, wenn Aufgaben zunehmend Selbständigkeit von ihnen erfordern. Sie übernehmen als Teil einer Gruppe Verantwortung für andere Kinder, für die Gruppe, für das Gelingen des Tagesablaufs, für Gegenstände, für den Spaß beim Spielen zusammen mit ihren Freunden und Freundinnen.

Im Spiel und bei der Beschäftigung finden Kinder kreative Lösungen, wenn sie benötigt werden. Manchmal geht es auf Umwegen zum Ziel. Manchmal auch direkt. Manchmal



braucht es mehrere Anläufe und manchmal gehört Scheitern auch dazu. Und auch wenn es manchmal heißt „Zurück auf Start“ scheuen Kinder nicht einen erneuten Anlauf und lernen bei jedem Versuch wieder etwas Neues – über sich, ihre Stärken, Ihre Fähigkeiten und auch über ihre Grenzen. Die Freude am Spiel macht es dabei möglich, dass Kinder auch immer wieder Motivation und Mut aufbringen, um eigene Grenzen auszutesten und zu überwinden.

Fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten bildet die Vorschularbeit als letzte wichtige Etappe der Kinder kurz vor dem Eintritt in die Schule. Uns ist es wichtig, zu betonen, dass Vorschularbeit im letzten Kita-Jahr eine Phase für Kinder, Eltern und ErzieherInnen ist, die noch frei ist von schulischen Anforderungen. Vorschularbeit ist kein vorgezogener Schulbeginn und auch keine verschulte pädagogische Arbeit in der Kita. Wichtig ist uns, der Erwerb von sozialen Grundkompetenzen und Fähigkeiten im Umgang mit anderen.

Um gemeinsam mit den Kindern und Eltern die Vorschulzeit als eine spannende und interessante Phase zu erleben sowie die Vorfreude auf die Schule und Lernbegeisterung zu erhalten, gibt es verschiedene Elemente, die wir in die Vorschularbeit integriert haben. Gerade im letzten Jahr in der Kita achten wir verstärkt auf eine Vielfalt von Erfahrungsmöglichkeiten.

Dazu zählen folgende Standards, die wir uns gesetzt haben:

- Kooperationsvertrag mit der 15. Grundschule
- Besuche in der Grundschule
- Vorschulelternabend in Zusammenarbeit mit der Kooperations-Schule
- Besuch der Bibliothek, Teilnahme am Lesefest
- im Alltag integrierte Konzentrationsaufgaben und Lernspielaufgaben
- alle Vorschulkinder werden in den Vorschulclub aufgenommen und können mit einem kleinen Heft die verschiedenen Ausflüge und Aktionen der Vorschulkinder dokumentieren (Projekt mit der starken Kinder-Kiste, Erste Hilfe für Kinder, Verkehrssicherheit, Zahlenland, Würzburger Sprachprogramm)
- Verabschiedung mit einer Übernachtung im Kinderhaus



Sportangebote Turnflöhe und Psychomotorik ●●●●●●●●

Die „Turnflöhe“ ist ein Bewegungsangebot für eine Kindergruppe im Alter von 2 bis 3 Jahren, das für 2 Monate einmal wöchentlich im Nachmittagsbereich durch 2 Pädagogen durchgeführt wird.

Der Einsatz von Musik, ein thematisch gestalteter Bewegungsraum, ein Begrüßungs- und Abschiedsritual und vielfältige Materialien motivieren die Kinder, sich auf verschiedene Bewegungsspiele einzulassen.

Ziel ist es, dass die Kinder die Freude am Bewegen entdecken und empfinden und den eigenen Körper wahrnehmen und austesten. Durch das Anbahnen elementarer Bewegungsfertigkeiten und das gemeinsame Spiel wird ganzheitliches bewegtes Lernen und eine Stärkung sozialer Kompetenzen ermöglicht.

Für Kinder ab 4 Jahren gibt es über 2 Monate einmal wöchentlich im Nachmittagsbereich eine Psychomotorikgruppe, besonders (aber nicht nur) für Kinder mit Entwicklungspotential im Bereich der ICH-, SACH- und SOZIAL-KOMPETENZ. Über die Bewegungslust wird die Persönlichkeitsentwicklung ganzheitlich angeregt.

Die Inhalte umfassen vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Interaktionsangebote, die neben der visuellen und auditiven Wahrnehmung die vestibuläre und taktil-kinästhetische Wahrnehmung anregen sowie motorische Fähigkeiten wie Koordination, Gelenkigkeit, Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit stärken.

Verschiedenste Körper-, Material- und Sozialerfahrungen unterstützen den Erwerb von Bewegungsfertigkeiten.

In der Psychomotorikgruppe treffen sich Kinder, die Körpergefühl austesten, Geschicklichkeiten erproben, Geschwindigkeiten erfahren und auch an ausgefallenen Spielideen wie „Gummistiefel- und Regenschirmturnen“ Freude haben.

Kunstsommer ●●●●●●●●

Während des ca. zweimonatigen Kunstsommer-Projekts kann eine Gruppe von Kindergartenkindern sich jedes Jahr mit einem bestimmten Künstler/ Kunstrichtung/ künstlerischen Thema beschäftigen. Im kreativ-tätig sein mit vielfältigen Materialien lernen die Kinder Neues kennen und nähern sich dem jeweiligen Thema an. Begleitend gibt es manchmal auch Museumsbesuche oder andere passende Ausflüge. Im



Anschluss gibt es eine Kunstausstellung im Kinderhaus und in der Bibliothek Dresden-Neustadt.

Tanzmäuse

Bei den „Tanzmäusen“ treffen sich Kinder ab dem vierten Lebensjahr, die Freude an Musik, Bewegung und Tanz haben, für 2 Monate in einer Kindertanzgruppe.

Ziel ist, durch vielfältige Interaktionsformen mit Musik, Bewegung, Sprache und Materialien auf ganzheitliche Weise die Wahrnehmungsfähigkeit, die Kreativität, das Sozialverhalten und insgesamt die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und emotional ansprechend die „Grundbegriffe“ von Rhythmik und Tanz zu erleben und zu erlernen.

Kinderyoga - Entspannung

Für Kinder ab 4 Jahren gibt es nachmittags die Möglichkeit, an einem Yoga- und Entspannungsangebot teilzunehmen. Fantasiereisen, Massagen und Yoga-Übungen für Kinder setzen einen Ruhepunkt im Kindergartenalltag. Hier können Kinder auch erfahren, dass Ruhezeiten wichtig und schön sind.

Ausblicke und Visionen

*„Eine Kindertageseinrichtung für **alle** Kinder“ ... zu sein, ist unser Anliegen.*

Mit diesem Leitsatz orientieren wir uns an der in Deutschland 2009 in Kraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention, welche in Artikel 24, Absatz 1 die Anerkennung des Rechts auf Bildung und die Pflicht zur Gewährleistung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen fordert⁴.

Eine inklusive Pädagogik erhebt den Anspruch eine Antwort auf die komplette Vielfalt aller Kinder zu sein. Bei Inklusion geht es darum, „...**alle** Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für **alle** Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.“⁵

Inklusion nimmt dabei sowohl die Unterschiede als auch die Gemeinsamkeiten aller Kinder in den Blick. Im Gegensatz zur Integration will die inklusive Pädagogik nicht

⁴ UN-Behindertenrechtskonvention 2009

⁵ Booth et al. (2014): Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen. S. 13



die Kinder den gegebenen Bedingungen anpassen, sondern die Rahmenbedingungen an den Bedürfnissen dieser ausrichten.

Als Orientierungsraster auf dem Weg zu einer „Inklusiven Kindertagesstätte“ dient uns dabei der *Index für Inklusion* (Booth, Ainscow & Kingston 2014). Auf dieser Grundlage gilt es zu analysieren, was wir bereits machen, wo es Schwierigkeiten gibt, was wir verändern wollen und wie wir diese Veränderungen umsetzen können, um letztlich unserem Ziel einer gelebten Inklusion in unserem Kinderhaus nahe zu kommen.